

Licht fürs Lamm Gottes

Stadtwerke bestrahlen auf Anruf Relief an der Neuen Straße – Rahden übernimmt „Dial 4 Light“

■ Lemgo (tis). Das erste Lemgoer Licht auf Anruf ist Spielerei: In der Neuen Straße können Bürger das Lamm-Gottes-Relief am CVJM-Haus anstrahlen lassen. Derweil vermelden die Stadtwerke einen handfesten Erfolg fürs Projekt „Dial 4 Light“. Es ist nach Rahden verkauft worden. Zudem hat die Stadt Wien den Besuch einer Delegation angemeldet.

Sollte die österreichische Metropole das System, das es Bürgern erlaubt, Laternen per Telefon anzuknippen, tatsächlich einführen, wäre dies ein Riesenerfolg für den Versorger, findet Frank Bräuer, der das Modell für die Stadtwerke technisch begleitet.

Schließlich möchte sein Chef die Entwicklungskosten wieder einspielen. „Sofern es brummt, könnte das innerhalb von zwei Jahren möglich sein“, glaubt Geschäftsführer Arnd Oberscheven. Bei einer vorsichtigeren Schätzung von 300 installierten Empfängern dürfte es drei Jahre dauern. Noch ist der Weg weit, sodass die Stadtwerke eifrig die Fühler ausstrecken.

Auch ins Ausland, wie das österreichische Interesse zeigt – und der Name Belgien, den Oberscheven ergänzt. Eine Kommune in der Nähe von Hamburg steht zudem kurz vor der Vertragsunterzeichnung. Die technische Struktur gibt nach Informationen Oberschevens derzeit den Anschluss von 1000 Empfängern her, wobei einer gleichzeitig mehrere Straßenzüge bedienen kann.

Wie in Rahden. Der Ort zahlt Lizenzgebühren Richtung Lemgo, und die Stadtwerke sind an



Kinderspiel: Jochen Stapperfenne von Zumtobel, Stadtwerke-Chef Arnd Oberscheven und Nachtwächter Werner Kuloge (von links) knipsen das „Handy-Licht“ an der Neuen Straße an. FOTO: SCHRÖDER

jeder Aktivierung des Lichts beteiligt. Sechs Straßenzüge in der Innenstadt sind laut Bräuer an das dortige Modem gekoppelt. Inzwischen haben sich 50 Bürger für die Nutzung registriert – zwei bis drei von ihnen schalten

im Schnitt pro Nacht das Licht ein. „Das macht noch Sinn“, urteilt Bräuer. „Auf stark frequentierten Strecken dagegen nicht, denn die Anlaufphase der Lampen verbraucht viel Energie und die Haltbarkeit der Leuchtmittel

wird herabgesetzt.“ Auf schwachen Strecken, meint der Fachmann, sei die Wahlmöglichkeit ein „Stück mehr Freiheit“.

Oberscheven setzt darauf, dass viele Kommunen diese bieten wollen und weist in einem

Atemzug auf mehr als 100 Städte und Gemeinden hin, mit denen sein Unternehmen in Kontakt stehe. Es könnten durchaus noch mehr werden, schätzt der Geschäftsführer: „Das Licht brennt vielerorts nachts noch durch.“ Ein Umstand, der sich mit steigenden Energiekosten aber peu à peu erledigen werde.

Spareffekte hat das Lemgoer „Wahllicht“ nicht. Der Strahler am CVJM-Haus in der Neuen Straße ist eine zusätzliche Lichtquelle, da die Straßenlaternen nicht bis zum Agnus-Dei-Relief am Giebel reicht. Dienstag weihte Stadtführer Werner Kuloge sie ein, indem er einen Code ins Handy sprach. Nach Störgeräuschen eines Autos im ersten glückte dies im zweiten Anlauf. Die Installationskosten für Modem plus Strahler waren gering. Was auch für die Stromkosten gilt. Selbst bei zwei Stunden pro Nacht seien es gerade zehn Euro im Jahr, rechnet Bräuer vor.

Olaf Tigges vom CVJM freut sich über die Aufwartung der Stadtwerke. „Besonders, da ich mit meinem schnurlosen Telefon bis hierhin komme und eine Flatrate fürs Festnetz habe.“ Somit ist das Anschalten für ihn kostenlos, da die Stadtwerke die Stromrechnung übernehmen.

Das Relief verdient nach Auskunft von Nachtwächter Kuloge die Aufmerksamkeit. Es ist etwa 700 Jahre alt und gehört zum einzigen Stadttor, von dem mit dem Relief noch ein bedeutender Stein sichtbar ist. „Natürlich begehe ich Stilbruch.“ Vielleicht will sich der Nachtwächter noch eine Kurzwahl aufs Handy legen, um das Licht aus der Tasche zu aktivieren. > STICHWORT